

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

Ausgabe 2/2026 [www.vida.at](http://www.vida.at)

# vida

Solidarität



**WILLKOMMEN**

**IM TEAM TOURISMUS**

**WIR WISSEN, WAS FACHKRÄFTE BRAUCHEN,  
UM ZU BLEIBEN.**

MEHR AB SEITE 4

**OGB**



## Weil hier der Mensch zählt

**MARION TOBOLA**  
CHEFREDAKTION | vida

**AMELA DEDUKIC**  
CHEFIN VOM DIENST | Solidarität

Frühmorgens im Herzen Wiens. Während die Stadt noch schläft, läuft im Hotel Astoria der Betrieb auf Hochtouren. Der Tourismus in Österreich boomt. Doch hinter den Kulissen ist die Arbeit oft hart. Viele Beschäftigte verlassen die Branche. Nicht so Bettina, Ramiza, Vivienne, Tomasz und Arber. Sie arbeiten im Hotel Astoria und zeigen: Gute Arbeit ist möglich. Und sie wissen, was Fachkräfte brauchen, um zu bleiben. **Mehr dazu auf den Seiten 4 bis 8.**

Ein genauer Blick lohnt sich auch bei der Ausbildung. Der neue Lehrlingsmonitor zeigt: Viele junge Menschen sind mit ihrer Lehre zufrieden. Gleichzeitig bilden immer weniger Betriebe aus, obwohl sie über Fachkräftemangel klagen. Klar ist: Wer morgen Fachkräfte haben will, muss heute ausbilden. **Mehr dazu auf Seite 17.**

Und noch etwas wird immer deutlicher: In Zeiten steigender Preise und großer Herausforderungen – etwa in der Pflege, in der Bildung oder beim Klimaschutz –, braucht es faire Rahmenbedingungen für alle. Dazu gehört auch, dass Superreiche künftig einen gerechten Beitrag leisten. Denn derzeit tragen vor allem Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen den größten Teil der Steuerlast. **Mehr dazu auf den Seiten 10 bis 11.**

Zurück zu Bettina und ihren Kolleg:innen. Sie wissen, was sie im Hotel Astoria hält. Und sie wissen, welchen Beitrag „ihre“ vida für eine gute und gesunde Arbeit leistet. Deshalb sind sie auch Mitglied bei der Gewerkschaft – weil hier der Mensch zählt.

**Danke, dass du Teil der vida-Familie bist.  
Wir wünschen dir eine spannende Lektüre!**

### IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 MEDIENINHABER Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at HERSTELLER Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 21 VERLAGSORT Wien HERSTELLUNGSORT Neudörfel REDAKTIONELLE LEITUNG Marion Tobola (vida, CR), Amela Dedukic (ÖGB, CvD) AUTOR:INNEN Cornelia Groiss, Hansjörg Miethling, Marion Tobola (vida), Amela Dedukic, Elisabeth Schwenker (ÖGB) GRAFIK Reinhard Schön ART DIRECTION ÖGB-Verlag LAYOUT ÖGB-Verlag LEKTORAT Karin Flunger LESER-BRIEFE presse@vida.at REDAKTIONSADRESSE Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-79266, Fax: 01/534 44-102110, E-Mail: presse@vida.at, www.vida.at/magazin COVERBILD Lisa Lux OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25: vida.at/magazin/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.



**Team Tourismus 4–8**  
Wir wissen, was Fachkräfte brauchen, um zu bleiben

**3 Fragen an ... 9**  
Eva Eberhart, Vorsitzende vida Fachbereich Tourismus, im Gespräch

**Unser Sozialstaat 10**  
Sozialleistungen sind keine Almosen

**Arbeit zahlt, Vermögen kaum 11**  
Warum es Millionärssteuern braucht



**Funkenschwestern 23**  
Neues Buch und Kabarett von Barbara Blaha: Mach mit beim Gewinnspiel

**Mehr drin für dich 24**  
Schau gleich rein in den vida-Gutscheinshop und mach mit beim Gewinnspiel-Rätsel

**Das letzte Wort hat 25**  
AUA-Flugbegleiterin Christina Bös

**vidaversum für dich 26–28**  
SPARDA und ÖBV mit neuen Angeboten





© WWW.STEFANLOHMAN.COM

Roman Hebenstreit, Vorsitzender der Gewerkschaft vida, im Interview

## „Wer Fachkräfte will, muss Arbeit so gestalten, dass Menschen davon gut leben können.“

**vida-Magazin: Der Fachkräftemangel ist in aller Munde. Viele Branchen suchen Personal. Warum?**

**Roman Hebenstreit:** Vom Fachkräftemangel zu sprechen, greift oft zu kurz. Viele Menschen wollen arbeiten – aber sie brauchen faire Bedingungen. Dazu gehören gute Löhne, planbare Arbeitszeiten, echte Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und Respekt für ihre Arbeit. Wenn Jobs dauerhaft zu schlecht bezahlt sind oder die Belastung zu hoch ist, wandern die Menschen ab. Fachkräfte aus dem Ausland anzuwerben, wie es die Bundesregierung mit der Rot-Weiß-Rot-Card vorsieht, reicht hier nicht. Personal lässt sich nicht einfach über den „Import“ abhängiger Billigarbeitskräfte ersetzen – während Menschen in Österreich Perspektiven verlieren. Wer Fachkräfte will, muss sie ausbilden und Arbeit so gestalten, dass Menschen davon gut leben können. Dafür setzen wir uns als Gewerkschaft täglich ein.

**vida-Magazin: Auch im Tourismus läuft nichts ohne die Arbeitskraft Mensch. Was brauchen die Beschäftigten, um gut arbeiten zu können?**

**Roman Hebenstreit:** Der Tourismus lebt von Hunderttausenden Menschen, die täglich für Gäste da sind. Damit sie ihre Arbeit gut machen können, brauchen sie faire Bezahlung, verlässliche Arbeitszeiten, und es braucht ausreichend Personal. Niemand kann dauerhaft Spitzenleistung bringen, wenn Überstunden und Stress zur Norm werden. Wichtig ist auch, dass die Profite bei denen ankommen, die sie erwirtschaften. Gute Arbeitsbedingungen sind kein Luxus, sie sind die Grundlage für Qualität und langfristigen Erfolg. Viele Betriebe handeln korrekt und tragen Verantwortung für ihre Mitarbeiter:innen. Andere drücken Löhne, hinterziehen Beiträge oder umgehen Steuern – und handeln damit illegal. Das schadet allen. Deshalb fordern wir ein Gütesiegel für fairen Tourismus, das Betriebe sichtbar macht und belohnt, die faire Arbeitsbedingungen bieten und kollektivvertragliche Standards einhalten.

**vida-Magazin: Die Gewerkschaft vida hat wieder zahlreiche Kollektivverträge in verschiedenen Branchen verhandelt. Welche Bilanz ziehst du?**

**Roman Hebenstreit:** Unsere Kollektivverträge sichern Hunderttausenden Beschäftigten bessere Einkommen und Schutz im Arbeitsalltag. Gerade in Zeiten hoher Preise ist das besonders wichtig. Viele Abschlüsse bringen deutliche Lohn- und Gehaltssteigerungen. Das zeigt: Wenn Beschäftigte zusammenhalten und sich in ihrer Gewerkschaft organisieren, können wir viel erreichen. Gleichzeitig gibt es Branchen, in denen bis zum Schluss hart gekämpft wird. So haben die Beschäftigten der Ordensspitäler in Oberösterreich mit zahlreichen Aktionen und zwei Streiktagen ein starkes Zeichen gesetzt. Mein großer Dank gilt allen, die sich organisieren und sich für bessere Arbeitsbedingungen einsetzen – ihr macht den Unterschied. Wir stehen weiter stark an eurer Seite.

**vida-Magazin: 2026 feiert vida 20-jähriges Bestehen. Was wünschst du dir für das Jubiläumsjahr?**

**Roman Hebenstreit:** 20 Jahre vida zeigen, was möglich ist, wenn Menschen solidarisch zusammenstehen. Mein Wunsch ist, dass wir dieses Jubiläum nutzen, um Menschen für unsere Gewerkschaft zu begeistern. Unsere Stärke sind die Mitglieder. Wenn wir gemeinsam für faire Arbeit, gute Einkommen und Respekt kämpfen, können wir auch in Zukunft viel bewegen. Kollektivverträge bleiben das Herzstück unserer Arbeit, doch vida kann noch viel mehr: In den vergangenen 20 Jahren sind wir zu einem verlässlichen Begleiter in allen Lebenslagen geworden. Gerade in Krisenzeiten brauchen Menschen Schutz, Sicherheit und Perspektiven – und genau dafür stehen wir. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Betriebsrät:innen, Funktionär:innen, Mitarbeiter:innen und Mitgliedern für die Solidarität und Unterstützung. Wir brauchen euch – auch in den nächsten 20 Jahren!



**Gekommen, um zu bleiben**

Arber Osmani, Ramiza Jahic  
und Bettina Baumgartner  
lieben ihren Job. Sie sind  
Beweis dafür, dass gute Arbeit  
im Tourismus möglich ist.

# TEAM TOURISMUS

## WIR WISSEN, WAS FACHKRÄFTE BRAUCHEN.

**V**olle Betten, volle Kassen: Der Tourismus in Österreich boomt. Doch hinter den Kulissen bröckelt mancherorts die Fassade. Lange Arbeitszeiten, wenig Planbarkeit, hoher Druck – viele Beschäftigte verlassen die Hotellerie und Gastronomie, bevor sie richtig angekommen sind. Die Bundesregierung setzt mit der Rot-Weiß-Rot-Card auf Fachkräfte aus dem Ausland. Die Gewerkschaft vida fragt: Warum bleiben nicht die, die schon hier sind?

### **Fünf Menschen, fünf Geschichten**

Früh am Morgen im Herzen Wiens. Vor dem Hotel Astoria ist die Stadt noch halb im Schlaf. Drinnen beginnt der Tag mit dem leisen Klirren von Kaffeetassen, dem Rollen von Wägen über Teppichböden und dem Surren von Aufzügen. Das Hotel ist längstst wach – und seine Beschäftigten auch. An der Rezeption begrüßt Bettina Baumgartner neu ankommende Gäste, während Ramiza Jahic in der Beletage die Zimmer kontrolliert. In der Küche bereitet Tomasz Krokosz das Frühstück vor, während Arber Osmani überprüft, ob alles fürs Service bereit ist. Und mit-

tendrin lernt Vivienne Bassler, wie der Hotelbetrieb von A bis Z funktioniert. Fünf Menschen, fünf Geschichten, eine gemeinsame Herausforderung: Die Branche, in der sie arbeiten, sucht händeringend Personal.

### **Gute Arbeit beginnt bei guten Bedingungen**

„Der Fachkräftemangel im Tourismus ist hausgemacht“, sagt Bettina Baumgartner. „Wenn man keine guten Arbeitsbedingungen bietet, gehen Menschen. Punkt.“ Die Wienerin weiß, wovon sie spricht. Schließlich arbeitet sie seit 20 Jahren in der Branche, 15 Jahre davon im Hotel Astoria. Bettinas Arbeitsplatz liegt genau dort, wo sich

Wege kreuzen: an der Rezeption. Hier beginnt und endet jeder Aufenthalt. Bettina Baumgartner überprüft Belegungszahlen, Anreisen und Abreisen. Während Gäste einchecken, Telefone klingeln und E-Mails eingehen, behält die Front Office Managerin den Überblick. Sie koordiniert das Team am Empfang, springt ein, wenn es eng wird, und vermittelt zwischen Abteilungen. Bettina Baumgartner wächst mit jeder Herausforderung – und lernt dabei jeden Tag etwas Neues. „Das Einzige, das sich in den letzten Jahren nicht geändert hat, ist, dass sich immer wieder etwas ändert“, lächelt sie. Ihr Lächeln ist professionell, aber nie aufgesetzt. Selbst bei Reklamatio-

**Herzlich willkommen**  
An der Rezeption begrüßt Bettina Baumgartner Gäste aus aller Welt. Sie ist Gastgeberin, Teamleiterin und – wenn nötig – Krisenmanagerin in einem.





**Treten Sie ein**

Hausdame Ramiza Jahic sorgt für die richtige Wohlfühlatmosphäre. Dabei arbeitet sie mit ihrem Team oft gegen die Zeit.

nen unzufriedener Gäste bleibt ihre Stimme ruhig. Sie weiß: Am Empfang entscheidet sich oft, ob ein Problem als Ärgernis oder als gut gelöste Situation in Erinnerung bleibt. Für viele Gäste ist Bettina Baumgartner das Gesicht, das sie mit dem gesamten Aufenthalt verbindet – und genau das macht ihre Aufgabe so anspruchsvoll wie bedeutend. „Am Ende geht es immer darum, dass sich Menschen willkommen und wohlfühlen.“

**Zwischen hohen Ansprüchen und Gästewünschen**

Während in der Hotellobby neue Gäste eintreffen, kontrolliert Ramiza Jahic in der Beletage die ersten Zimmer. Ihr Blick gleitet über frisch bezogene Betten, faltenfreie Kissen, glänzende Armaturen. Sie sieht, was anderen verborgen bleibt: ein Wasserfleck am Spiegel, eine nicht exakt ausgerichtete Bettkante, ein vergessenes Staubkorn auf der Leiste. Ihr Arbeitsplatz ist das ganze Hotel – sie kennt es wie

ihre Westentasche. Seit 21 Jahren ist Ramiza Jahic im Astoria beschäftigt, insgesamt 33 Jahre arbeitet sie bereits in der Branche. Mit Checklisten und ihrem Smartphone in der Hand koordiniert sie das Housekeeping-Team. „In der Suite fehlen noch frische Handtücher und Blumen“, ruft sie einer Kollegin zu. Ramiza Jahic ist für Sauberkeit, Ordnung und Wohlfühlatmosphäre verantwortlich. Dabei arbeitet sie mit ihren Kolleg:innen nach einem strengen Zeitplan und unter körperlicher Belastung. Schließ-

lich gilt es, „125 Zimmer zum Glänzen zu bringen“, sagt die Hausdame mit einem strahlenden Lächeln. Sie wünscht sich eine weitere Arbeitskraft, denn „mehr helfende Hände schaden nie“. Wenn eine Suite früher bezugsfertig sein muss oder ein Gast spezielle Anforderungen hat, organisiert sie Lösungen. Ihr Anspruch ist es, dass Gäste beim Betreten des Zimmers dieses Gefühl haben: Hier stimmt alles. Dabei sind in den letzten Jahren nicht nur die hausinternen Qualitätsanforderungen gestiegen,

**Alles im Griff**

Küchenchef Tomasz Krokosz kümmert sich um das leibliche Wohl der Gäste. Er und seine Kolleg:innen gehen dabei auch an die Belastungsgrenze.



### Es ist angerichtet

Arber Osmani sorgt im Hotel Astoria für guten Service. Der Serviceleiter weiß, dass es dafür vor allem Menschen braucht.



sondern auch die Wünsche der Gäste, die Ramiza Jahic mit ihrem Team erfüllt – unauffällig und leise im Hintergrund. „Unsere Arbeit wird oft zu wenig geschätzt. Aber ohne die Kraft des Housekeepings läuft kein Hotel.“

### Eingespieltes Team als wichtigste Zutat

Wenn es noch dunkel in den Gästezimmern ist, brennt in der Küche längst Licht. Zwischen Edelstahlflächen und dem rhythmischen Klacken der Messer beginnt für Tomasz Krokosz der Tag mit einem prüfenden Blick auf die Lieferungen: frisches Obst, knackiges Gemüse. Qualität entscheidet sich im Detail – und im ersten Eindruck. Er steht selten still – und oft selbst hinter dem Herd. „Ich liebe es, neue Rezepte auszuprobieren“, lächelt er. Mal kostet er eine Sauce und verändert sie mit einer Prise Salz, mal gibt er präzise Anweisungen. Seine Küche ist ein fein abgestimmtes System – jeder Handgriff sitzt, jedes Teammitglied kennt seinen Platz. Als Küchenchef behält Tomasz Krokosz den Überblick, korrigiert, lobt, greift ein. Während die Gäste nur das fertige Gericht sehen, trägt er die Verantwortung für alles dahinter: Einkauf, Kalkulation, Hygiene, Personal, Kreativität – und den Ruf des Hauses. Dabei kommt der Küchenchef manchmal auch ins

Schwitzen. „Personalmangel macht jeden Krankheitsfall zur Belastungsprobe.“ In diesem Fall ist voller Einsatz gefragt: Dienste werden umgeschichtet bzw. selbst übernommen. Tomasz Krokosz weiß, wie anstrengend der Arbeitsalltag sein kann. Er hat auch schon einmal mit dem Gedanken gespielt, die Branche zu verlassen, aber ist geblieben. „Weil ich meinen Beruf einfach liebe.“ Mittlerweile ist Tomasz Krokosz seit 32 Jahren in der Küche im Einsatz – davon ein halbes Jahr im Hotel Astoria. Was er sich für sich und seine Kolleg:innen wünscht? „Wir arbeiten in der Küche oft im Stehen, unter großer Hitze, heben schwere Töpfe – es ist ein Knochenjob. Damit die dauernde Belastung nicht tief in den Knochen steckt, braucht es auch gute Arbeitsgeräte und ergonomische Arbeitsplätze.“

### Ohne Menschen kein Service

Noch bevor die ersten Gäste den Frühstückssalon betreten, ist er bereits da. Arber Osmani überprüft, ob

das Buffet angerichtet ist: knuspriges Gebäck in Reih und Glied, glänzende Obstplatten, Kaffeeduft in der Luft. Sein Arbeitsplatz ist der Raum zwischen Kaffeemaschine und Gästetisch. Der Serviceleiter bewegt sich aufmerksam durch den Saal und reagiert, bevor es jemand aussprechen muss. „Ein guter Service beginnt nicht am Buffet, sondern beim Menschen“, weiß Arber Osmani. Wenn es hektisch wird, bleibt er der ruhige Pol. Mit klaren Anweisungen dirigiert er sein Team wie ein Orchester, damit aus vielen einzelnen Handgriffen ein harmonischer Ablauf entsteht. Als Serviceleiter hat Arber Osmani Personalverantwortung. Er kümmert sich um Ausbildung, Dienstplanerstellung und Recruiting. Der Serviceleiter weiß, dass er nur mit ausreichend Personal das hohe Niveau halten kann. Und er weiß, was es braucht, um in der Branche zu bleiben. „Mehr Geld wäre ein großer und wichtiger Schritt“, sagt er. Seit 23 Jahren arbeitet Arber Osmani im Tourismus, seit einem Jahr im Ho-



#### Sicher zur Seite und zur Stelle

Bettina Baumgartner ist Betriebsrätin im Hotel Astoria. Ihr zur Seite steht Zentralbetriebsratsvorsitzender Berend Tusch. Sie sind eine starke Stimme für die Beschäftigten der Verkehrsbüro Hospitality und Teil des größten Tourismuskonzerns Österreichs.

tel Astoria. Aber auch er hat intensiv darüber nachgedacht, die Branche zu verlassen. „Ich habe mich schließlich dazu entschieden, zu bleiben – und mit der neuen Position Serviceleiter das neue Abenteuer gerne angenommen“, strahlt er.

#### Neue Fachkräfte am Start

Während Arber Osmani und seine Kolleg:innen im Hotel Astoria bereits viele Jahre in der Branche tätig sind, steht Vivienne Bassler erst am Anfang ihrer Karriere. Sie absolviert derzeit eine Lehre als Hotel- und Gastgewerbeassistentin und lernt im Astoria, wie ein Hotelbetrieb in der Praxis funktioniert. Jeder neue Tag bringt neue Gäste, neue Aufgaben und neue Herausforderungen. „Das macht es abwechslungsreich und spannend – aber auch fordernd“, sagt die Auszubildende. Obwohl sie erst am Berufsbeginn steht, spürt sie bereits die Grenzen der Branche. Sie wünscht sich klare Regeln gegen Überstunden und deutlich bessere Bezahlung. „Das gehört zu guten Arbeitsbedingungen einfach dazu.“ Vivienne Bassler steht kurz vor der Lehrabschlussprüfung. Was ihr die berufliche Zukunft bringen wird, weiß sie noch nicht. „Für

den Anfang möchte ich im Tourismus bleiben. Aber wer weiß, wohin mich meine berufliche Reise noch führt“, sagt sie mit einem Lächeln.

#### Starke Stimme für die Belegschaft

Die Reise beginnt und endet an der Rezeption – auch im Hotel Astoria. Bettina Baumgartner weiß, was sie und ihre Kolleg:innen in diesem Haus hält. „Es sind verlässliche Arbeitszeiten, eine gute Bezahlung, ein wertschätzendes Arbeitsklima und die Möglichkeit, aktiv mitzugestalten.“ Apropos, die Front Office Managerin erfüllt nicht nur die Wünsche ihrer Gäste. Als Betriebsrätin kümmert sie sich um die Anliegen ihrer Kolleg:innen. Dabei ist sie nicht nur im Hotel Astoria gefragt, sondern bei allen Beschäftigten der Verkehrsbüro Hospitality, ein Teil des größten Tourismuskonzerns Österreichs. Auf die Frage, warum so viele Menschen die Branche verlassen, hat Bettina Baumgartner eine klare Antwort: „Die Arbeitsbelastung ist hoch. Die Erwartungen der Gäste steigen, ebenso die Lebenshaltungskosten. Beim Geld ist aber nach wie vor Luft nach oben. Für viele ist das Auskommen mit dem Einkommen und das Durchkommen

durch den Arbeitstag ein ständiger Balanceakt.“

#### Weil der Mensch zählt

Der Tourismus lebt von Menschen wie Bettina Baumgartner, Ramiza Jahic, Tomasz Krokosz, Arber Osmani und Vivienne Bassler. Wer morgens früh aufsteht und dafür sorgt, dass andere Urlaub machen können, hält die Branche am Laufen. Die Gewerkschaft vida kämpft dafür, dass Politik und Wirtschaft die Basis schaffen, damit Beschäftigte in der Hotellerie und Gastronomie bleiben wollen – und vor allem auch können. Betriebe wie das Hotel Astoria zeigen, dass gute Arbeit möglich ist. Aber es braucht mehr als Auslandsrekrutierung oder Imagekampagnen. Es braucht Menschen, die bleiben – weil sie respektiert, fair bezahlt und gut behandelt werden.

#### Bleib auf dem Laufenden

Schau auf [vida.at/tourismus](https://www.vida.at/tourismus) und erfahre, wofür sich die vida starkmacht und wie die aktuellen Kollektivvertragsverhandlungen laufen.

## Im Gespräch

# Drei Fragen an ...



**Eva Eberhart**  
Vorsitzende Fachbereich  
Tourismus in der  
Gewerkschaft vida

### vida-Magazin: Wie geht es den Beschäftigten in der Hotellerie und Gastronomie?

**Eva Eberhart:** Ehrlich gesagt: Die Belastungsgrenze ist bei vielen längst überschritten. Unsere Kolleginnen und Kollegen kämpfen an vielen Fronten gleichzeitig. Da ist die Teuerung, die das Leben schwer macht, und eine immer schlechtere Planbarkeit, weil Dienstpläne oft erst im letzten Moment stehen oder ständig geändert werden. Wer da ist, muss die Lücken füllen, wenn andere krankheitsbedingt ausfallen – das führt zu Bergen an Überstunden. Leider gibt es immer noch Betriebe, die diese Stunden weder korrekt bezahlen noch Zeitausgleich gewähren. Dazu kommt der Heimweg nach späten Schichten, der mangels öffentlicher Verkehrsmittel oft zum Problem wird. Besonders besorgniserregend ist die Zunahme von Übergriffen und sexueller Belästigung am Arbeitsplatz. Diese physische und psychische Belastung macht es schwer, gesund bis zur Pension in der Branche zu bleiben. Gott sei Dank gibt es aber auch die positiven Beispiele: Arbeitgeber, die über Kollektivvertrag zahlen, korrekt sind und auf ihre Leute schauen. Diese Betriebe haben dann auch kein Problem mit Fachkräftemangel oder Fluktuation – und das spürt am Ende auch der Gast.

### vida-Magazin: Wie sieht gute Arbeit im Tourismus aus?

**Eva Eberhart:** Gute Arbeit beginnt bei einem Chef, der seine Leute respektiert. Es geht um die Einhaltung des Kollektivvertrags, eine faire Bezahlung und echte Benefits, die eine Work-Life-Balance erst möglich machen. Wir brauchen gute Ausbildung, echte Aufstiegschancen und

„Für mich ist Arbeit in der Hotellerie und Gastronomie der beste Beruf der Welt. Genau deshalb möchte ich die Attraktivität der Branche sichern und junge Menschen dafür begeistern.“

Eva Eberhart

ein wertschätzendes Team, in dem jeder eine faire Chance bekommt. Aber auch der Gast ist gefragt: Ein respektvoller Umgang mit den Beschäftigten muss selbstverständlich sein. Mein Motto ist da ganz klar: No respect, no service.

### vida-Magazin: Die KV-Verhandlungen sind angelaufen. Wofür kämpft die vida?

**Eva Eberhart:** Die vida kämpft dieses Jahr für kräftige Lohn- und Gehaltserhöhungen. Unserer Branche geht es im Vergleich zu anderen gut – das muss sich auch in den Geldtaschen widerspiegeln. Wir setzen uns besonders für die Lehrlingseinkommen ein, um die Ausbildung attraktiv zu machen und soziale Benachteiligung zu verhindern. Außerdem fordern wir bessere Rahmenbedingungen wie eine bezahlte Mittagspause und mindestens 12 freie Sonntage im Jahr. Wir kämpfen schlichtweg für Respekt am Arbeitsplatz. Für mich ist die Hotellerie und Gastronomie der beste Beruf der Welt, und genau deshalb möchte ich die Attraktivität der Branche sichern und junge Menschen wieder für diese Arbeit begeistern.

## TOURISMUS IN ZAHLEN

**220.000**  
Beschäftigte

**154** Millionen  
Nächtigungen

**55 Prozent Frauen**

Mehr zum Thema:  
[vida.at/tourismus](https://www.vida.at/tourismus)



QUELLE: BUNDESMINISTERIUM WIRTSCHAFT, ENERGIE UND TOURISMUS  
[HTTPS://WWW.BMWET.GV.AT/THEMEN/TOURISMUS/KOMM-HNS-TEAM-TOURISMUS.HTML](https://www.bmwet.gv.at/themen/tourismus/komm-hns-team-tourismus.html)

# Sozialstaat = unser Sicherheitsnetz

Warum Sozialleistungen keine Almosen sind – und was hinter der Debatte um Lohnnebenkosten steckt.



**A**ls Martin am Freitag die Kündigung bekommt, bricht für ihn erst einmal eine Welt zusammen. 18 Jahre im Betrieb, zwei Kinder, Kredit für die Wohnungseinrichtung. Wie geht es weiter? Wie lange reicht das Ersparte? Doch Martin steht nicht vor dem Nichts: Er bekommt Arbeitslosengeld, kann den Kredit vorerst weiterbezahlen, die Krankenversicherung bleibt. Genau das zeigt, was der Sozialstaat bedeutet – für Martin in seiner Notlage und für uns alle: medizinische Versorgung, Arbeitslosengeld, Pensionen oder Unterstützung bei Pflege – Leistungen, die wir jeden Tag spüren.

## Ein Netz, das trägt

Was für Martin in seiner Situation selbstverständlich wirkt, ist das Ergebnis eines starken Sozialstaats.

Wenn Menschen ihren Job verlieren, krank werden oder im Alter nicht mehr arbeiten können, sorgt unser Sozialstaat dafür, dass niemand plötzlich ohne Einkommen dasteht. Das schützt nicht nur Einzelne, es hält unsere Gesellschaft zusammen und hilft auch der Wirtschaft ums Eck.

## Wer zahlt (zu wenig)?

Finanziert wird unser Sozialstaat durch Beiträge zur Sozialversicherung und Steuern. Ein Teil der Sozialversicherungsbeiträge stammt von Arbeitnehmer:innen, ein relevanter Teil kommt aber von den Arbeitgebern – das sind die sogenannten Lohnnebenkosten. Den größten Anteil am Steueraufkommen leisten Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen – bei jeder Lohn- bzw. Gehaltsabrechnung und bei jedem

Einkauf mit der Mehrwertsteuer. Das Prinzip unseres Sozialstaats heißt Solidarität: Viele zahlen nach ihren Möglichkeiten ein, niemand wird in einer Notlage alleingelassen. Wer (zu) wenig zahlt? Vermögende – und das, obwohl sie sich mehr leisten könnten.

## Gefährliche Debatte

Damit unser System funktioniert, braucht es ausreichend Mittel. Trotzdem wird immer wieder gefordert, die Lohnnebenkosten zu senken. Klingt harmlos – ist es aber nicht. Vielmehr bedeutet es: weniger Geld für Pensionen, Krankenversicherung oder Arbeitslosenversicherung. Kurz gesagt: Es fließt weniger Geld in den Sozialstaat – und damit gibt es langfristig auch weniger Leistungen für alle.

Mythos	Realität
„Der Sozialstaat ist für die Faulen.“	Alle profitieren – von der Geburt bis zur Pension.
„Der Staat zahlt das schon.“	Wir finanzieren den Sozialstaat – vor allem wir Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen.
„Weniger Lohnnebenkosten bringen mehr Gehalt bzw. Lohn.“	Nein, nicht automatisch, nur die Unternehmensgewinne wären damit sofort höher.

## Kein Sozialstaat – was dann?

Ohne Sozialstaat würden uns die großen Lebensrisiken wie zum Beispiel Krankheit, Unfall oder Arbeitslosigkeit mit voller Härte treffen:

- Eine Operation kostet Tausende Euro.
- Wer seinen Job verliert, hat kein Einkommen mehr.
- Bildung und Pflege sind dann unbezahlbar.
- Im Alter droht ein Leben in Armut.

Was Martin passiert ist, kann jede:n treffen. Und genau dafür gibt es unseren Sozialstaat. Er ist kein Geschenk, sondern ein Sicherheitsnetz für uns alle. So unverzichtbar wie Rettung, Feuerwehr und Trinkwasser. Mehr: [oegb.at/soziale-gerechtigkeit](https://oegb.at/soziale-gerechtigkeit)

# Arbeit zahlt, Vermögen kaum

ÖGB Bundesgeschäftsführerin Helene Schubert erklärt, warum es Vermögens- und Erbschaftssteuern braucht und nur Superreiche betroffen wären.

## Der ÖGB fordert Vermögens- und Erbschaftssteuern. Warum?

In Österreich werden vor allem Einkommen aus Arbeit stark besteuert. Wer arbeitet, zahlt den größten Teil der Steuern. Rund acht von zehn Euro an Steuern und Abgaben kommen von Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen. Steuern auf Vermögen tragen nicht einmal zehn Cent bei.



© ÖGB - DE 1000

„Acht von zehn Euro an Steuern und Abgaben kommen von Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen. Steuern auf Vermögen tragen nicht einmal zehn Cent bei.“

Helene Schubert,  
ÖGB Bundesgeschäftsführerin

## Wie ungleich ist Vermögen in Österreich verteilt?

Sehr ungleich. Das reichste Prozent – rund 40.000 Haushalte – besitzt bis zur Hälfte des gesamten Vermögens. Die drei reichsten Familien haben mehr Vermögen als die Hälfte der Bevölkerung. Trotzdem werden große Vermögen kaum besteuert: 2024 kam weniger als ein Prozent der Steuereinnahmen aus Vermögen. Dazu kommt: In den nächsten 25 Jahren werden rund 800 Milliarden Euro vererbt, völlig steuerfrei.

## Was fordert der ÖGB konkret?

Steuern auf sehr große Vermögen und Erbschaften. Das eigene Einfamilienhaus, die Eigentumswohnung oder das Sparbuch der Oma wären durch hohe Freibeträge geschützt. Nur Millionenerb:innen wären betroffen.

## Was würde sich dadurch ändern?

Solche Steuern könnten bis zu neun Milliarden Euro pro Jahr bringen. Geld, das dringend gebraucht wird, etwa für Pflege, Bildung, leistbares Wohnen oder öffentlichen Verkehr.

**Die Einnahmen aus vermögensbezogenen Steuern sind in Österreich so niedrig wie noch nie.**

**0,98 %**

Einnahmen aus vermögensbezogenen Steuern



Quelle: OECD 2024, eigene Darstellung.



© TINA SCHÖN

## Finger weg von den Lohnnebenkosten!

Lohn oder Gehalt bei Insolvenz? Pension? Krankenstand? Arbeitslosengeld? Pflegeurlaub? All diese wichtigen Leistungen werden aus dem Topf der Lohnnebenkosten mitfinanziert.

Trotz nach wie vor hoher Inflation und zunehmender Insolvenzen werden weiterhin gebetsmühlenartig Senkungen der Lohnnebenkosten gefordert. Die Gewerkschaften wehren sich vehement dagegen. Sieben Senkungen in den vergangenen zehn Jahren zeigen: Für Beschäftigte ist dabei nichts herausgekommen.

Besonders perfid ist die Argumentation mancher Befürworter:innen, die wider besseres Wissen behaupten, eine Senkung würde den „Faktor Arbeit“ entlasten und für „mehr Netto vom Brutto“ sorgen. Das klingt vielleicht gut, ist aber schlichtweg falsch. Kein einziger Cent mehr landet dadurch auf dem Lohnzettel.

Wer Lohnnebenkosten senkt, erhöht keine Löhne. Wer Löhne erhöhen will, kann das bei Kollektivvertragsverhandlungen beweisen.

Lohnnebenkosten sind auch kein Gnadenakt der Arbeitgeber, sondern Zahlungen, die Beschäftigte hart erarbeitet haben. Wer Sozialleistungen kürzen will, soll es ehrlich sagen. Aber Finger weg von den Lohnnebenkosten!

**WOLFGANG KATZIAN**  
ÖGB-PRÄSIDENT

# Weil es ums Leben geht

**D**iese Nummer sollten alle kennen: 144. Sie ist die direkte Verbindung zur Rettungsleitstelle und wird in medizinischen Notfällen gewählt. Die Notrufnummer ist rund um die Uhr, 365 Tagen im Jahr, erreichbar. Um auf ihre lebenswichtige Bedeutung und die Arbeit von Rettungsdiensten aufmerksam zu machen, wurde der **Aktionstag 144** ins Leben gerufen – er findet jährlich am 14. April statt. Während die Beschäftigten von Rettungsdiensten für uns alle Tag für Tag im Einsatz sind – sind wir es

für sie. Wir machen uns für bessere Arbeitsbedingungen und eine echte Entlastung stark.

#### Wir fordern:

- mehr Personal, planbare Dienstzeiten, ausreichende Pausen sowie Maßnahmen gegen Überlastung und Burn-out
- faire Entlohnung und verbindliche Qualitätsstandards im Rettungs- und Krankentransportbereich
- moderne und zeitgemäße Ausbildung für Sanitäter:innen

- klare Kompetenzabgrenzung zwischen Sanitäter:innen und Ärzt:innen
- eindeutige Aufgabenprofile und rechtlicher Schutz für Sanitäter:innen
- Schutz vor Übergriffen und mehr Sicherheit im Einsatz



Schau vorbei – erfahre mehr:  
[vida.at/tagdesnotrufs](https://www.vida.at/tagdesnotrufs)

Du kannst auch etwas gewinnen!



# Weil 25 Jahre gefeiert gehören

**W**er 25 Jahre in der Reinigungsbranche arbeitet, weiß, was Einsatz bedeutet: Frühdienste, körperliche Arbeit, Verantwortung für Hygiene und Sicherheit – für uns alle. Gerade in einer Branche, in der viele Leistungen im Hintergrund passieren, ist es wichtig, Erfolge sichtbar zu machen. Wir sorgen dafür, dass die Beschäftigten die Bühne bekommen, die sie verdienen. Im Juni 2026 ist es so weit: Alle Reinigungskräfte, die zwischen 1. Jänner 2026 und 31. Dezember 2026 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern – oder dieses Jubiläum bereits erreicht haben –, sind herzlich zur **Jubiläumsfeier** einge-

laden – organisiert vom **Sozialfonds der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger**. Die sozialpartnerschaftliche Einrichtung unterstützt Beschäftigte aus der Branche finanziell – etwa durch Zuschüsse, Förderungen oder besondere Anerkennungen. Bei der Jubiläumsfeier erwarten dich 2.500 Euro Anerkennungsbeitrag (per Überweisung), eine Ehrenurkunde sowie eine Würdigung im festlichen Rahmen.



Melde dich online an  
bis 15. April 2026:

[www.sf-dfg.at](https://www.sf-dfg.at)

Bei Fragen rufe die Hotline an:

+43 (0) 1 226 44 24/802



# Weil Sicherheit Vorrang hat



**S**ie sorgen Tag für Tag dafür, dass Tausende Menschen sicher ans Ziel kommen. Doch immer öfter werden ausgerechnet jene zur Zielscheibe, die für einen sicheren Bahnverkehr sorgen: Zugbegleiter:innen, Triebfahrzeugführer:innen und weiteres Bordpersonal. Die Gewalt gegen Beschäftigte bei den Eisenbahnen nimmt zu – eine Entwicklung, die

nicht länger hingenommen werden darf. Nach einem schweren Übergriff in der Steiermark und dem tödlichen Angriff auf einen Zugbegleiter in Deutschland Anfang Februar fordert die Gewerkschaft vida entschlossenes Handeln. Bundesregierung und Bahnbetreiber müssen jetzt für mehr Schutz sorgen – für Beschäftigte ebenso wie für Fahrgäste.

## Die vida setzt auf eine zweigleisige Strategie:

- Eine eigene, im Bahnverkehr präsente **Sicherheitseinheit**, die rasch eingreifen und präventiv wirken kann.
- Eine **Doppelbesetzung als Mindeststandard**, besonders in den Abendstunden und auf bekannten Problemlinien. Ein zweites Teammitglied wirkt abschreckend und sorgt dafür, dass im Ernstfall sofort Unterstützung da ist.

Denn klar ist: Wer Sicherheit ernst meint, darf beim Personal nicht sparen. Öffentlicher Verkehr ist kritische Infrastruktur – und verdient den entsprechenden Schutz.



Bleib auf dem Laufenden:  
[vida.at/eisenbahn](https://vida.at/eisenbahn)

# Weil es ohne KV nicht geht

Nur mit dem Kollektivvertrag (KV) gibt es für dich: Lohn- und Gehaltserhöhungen, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Sonderregelungen wie Überstundenvergütung oder Zulagen sowie Schutz bei Kündigung und klare Freizeitansprüche. Erst über den KV werden kürzere Arbeitszeiten und zusätzliche Freizeit festgelegt. Dafür kämpfen wir – und dafür brauchen wir dich! Denn je mehr Beschäftigte Mitglied sind, desto stärker ist unsere Verhandlungsbasis. Und genau das ist die Voraussetzung für gute Kollektivverträge.

Sag es weiter: [vida.at/mitgliedwerden](https://vida.at/mitgliedwerden)



Alle Infos zu unseren KV-Verhandlungen und Abschlüssen findest du hier:  
[vida.at/kollektivvertrag](https://vida.at/kollektivvertrag)



Wenn Engagement sichtbar wird – eine Streik-Reportage.

# Ein Tag, der zeigt, was Zusammenhalt bewirkt

Am 22. Jänner 2026 setzten Beschäftigte der Ordensspitäler Oberösterreich ein starkes Zeichen – für bessere Arbeitsbedingungen, für Solidarität und Wertschätzung ihrer Arbeit. Unser Foto-Team war hautnah dabei, vom ersten Kaffee in der Streikzentrale bis zum letzten Transparent am Abend.

**05.45 Uhr**

**Der Streik-Tag beginnt.** In der Streikleitung laufen die Vorbereitungen. Wer ist wo im Einsatz? Welches Material wird wo gebraucht? Welche Redebeiträge stehen auf dem Programm? Noch ist es ruhig. Aber man spürt: Heute steht etwas Großes bevor.



**07.00 Uhr**



**Die Versammlungen starten.** Für viele Beschäftigte würde jetzt der Frühdienst beginnen. Diesmal ist alles anders. Kolleg:innen treffen sich, holen sich wichtige Infos zum Verhalten im Streik und lauschen den motivierenden Reden ihrer Betriebsrät:innen. So viel Solidarität an einem Ort erlebt man nicht alle Tage.

**10.00 Uhr**



**08.30 Uhr**

**Die letzten Plakate entstehen.** Auch wenn an einem Streiktag nicht gearbeitet wird, gibt es viel zu tun. Beschäftigte in Linz nutzen die Morgenstunden, um sich auf die mobile Streikversammlung vorzubereiten.



**Es ist kalt, sehr kalt.** Doch davon lassen sich die Streikenden nicht aufhalten. Mit Trillerpfeifen und Plakaten machen sie sich auf den Weg zum Martin-Luther-Platz. Dort formieren sich Kolleg:innen aus acht Häusern zu einer solidarischen Einheit.



**Aufgeheizte Stimmung bei minus sechs Grad.** Die Entschlossenheit von rund 800 Beschäftigten, kämpferische Reden und gemeinsame Parolen sorgen beim Streikmarsch für echte Gänsehautmomente. Durch die Linzer Landstraße hallt es: „Heute ist kein Arbeitstag, heute ist Streiktag!“ und „Mehr von uns ist besser für alle!“.



**Der Streik endet, die Forderungen bleiben.** Während 2.000 Beschäftigte im Arbeitskampf standen, liefen in der Streikzentrale alle Fäden zusammen. Es war für alle ein langer, aufreibender Tag. Doch der Einsatz hat Wirkung gezeigt – und er wird weiterwirken.



**Die Botschaft geht durchs Land.** Radio, Zeitungen und Fernsehen berichten. Betriebsrätin und vida-Gesundheitssprecherin Martina Reischenböck schildert in Interviews die Situation in den Ordensspitälern Oberösterreichs – und warum dieser Streik notwendig ist.



**Der Nachmittag ist angebrochen.** In den Versammlungssälen der Spitäler finden Konzerte und Lesungen statt. Politiker:innen kommen auf Besuch und sagen den Streikenden ihre Unterstützung zu. vida-Vorsitzender Roman Hebenstreit reist nach Wels, um den Beschäftigten Mut zu machen.

**Solidarität hat viele Gesichter**

Teile deinen persönlichen Streik-Moment mit uns. Schicke Foto, Video oder kurzen Text an [presse@vida.at](mailto:presse@vida.at) und zeige, wie vielfältig und stark unsere Arbeitswelt ist.



**Showdown vor dem Landhaus.** Nicht nur die Arbeitgeber sollen die Macht der Vielen spüren. Auch die Politik ist gefordert, den Gesundheitsbereich ausreichend zu finanzieren. Gemeinsam setzen die Streikenden ein unüberhörbares Zeichen.

**Mehr Eindrücke**  
**Mehr Stimmen**  
**Mehr Bewegung**

Scanne den QR-Code und entdecke die Streikmomente im Internet. Am 3. März 2026 wurde wieder gestreikt – und am 17. März 2026 wieder verhandelt. Hol dir aktuelle KV-Infos:

[vida.at/gesundheit](http://vida.at/gesundheit)



[www.vida.at/streiktag](http://www.vida.at/streiktag)



Zurück im Job – aber Schritt für Schritt: Die Wiedereingliederungsteilzeit erleichtert den Weg zurück in den Arbeitsalltag.

# Sanfter Neustart nach Krankheit

Wer länger krank war, muss nicht sofort wieder voll arbeiten – die Wiedereingliederungsteilzeit macht einen langsamen Start möglich.

**W**er länger krank war – zum Beispiel wegen einer psychischen Erkrankung, einem Bandscheibenvorfall oder Krebs –, weiß: Die ersten Arbeitstage nach Wochen oder Monaten im Krankenstand sind oft schwer. Die Wiedereingliederungsteilzeit hilft genau in dieser Phase: Sie ermöglicht einen langsamen Neustart mit vorübergehend reduzierter Arbeitszeit. So können Betroffene Schritt für Schritt wieder in den Arbeitsalltag zurückfinden. Die Erfahrung zeigt, dass das Modell wirkt: Ein Jahr nach der Wiedereingliederung sind laut Statistik Austria rund 87 Prozent der Betroffenen noch im Job, fünf Jahre danach etwa 75 Prozent.

## Was ist die Wiedereingliederungsteilzeit?

Die Wiedereingliederungsteilzeit ist ein Modell für Arbeitnehmer:innen, die länger als sechs Wochen im Krankenstand waren und wieder arbeitsfähig, aber nicht voll belastbar sind. Dabei wird die Arbeitszeit für eine bestimmte Zeit reduziert. Betroffene arbeiten zum Beispiel statt 40 nur 20 oder 25 Stunden pro Woche.

## Wie viel Geld bekomme ich?

Neben dem reduzierten Lohn bzw. Gehalt aus der Teilzeitbeschäftigung bekommst du Wiedereingliederungsgeld als Unterstützung. Dieses wird von der Krankenversicherung ausbezahlt.

## Wie lange dauert sie?

Die Wiedereingliederungsteilzeit dauert zwischen einem und sechs Monaten. Wenn es nötig ist, kann sie verlängert werden. Insgesamt darf sie aber höchstens neun Monate dauern.

## Wie kann ich die Wiedereingliederungsteilzeit beantragen?

Die Wiedereingliederungsteilzeit musst du mit deinem Arbeitgeber vereinbaren, bevor du wieder zu arbeiten beginnst. Die Krankenkasse empfiehlt, den Antrag mindestens zehn Werktage vor Beginn zu übermitteln, damit alles rechtzeitig bewilligt wird.

## Mehr Infos:

[oegb.at/wiedereinstieg](https://oegb.at/wiedereinstieg)

---

# Schluss mit ungleicher Bezahlung

**Z**um Weltfrauentag haben wir Frauen nach ihren Erfahrungen in der Arbeitswelt gefragt. Viele berichteten von ähnlichen Mustern: geringere Bezahlung, fehlende Transparenz und schlechtere Chancen.

So fand etwa eine Arbeitnehmerin zufällig heraus, dass ein Kollege mit

weniger Erfahrung rund zehn Prozent mehr verdient als sie. Erst als sie mit Kündigung drohte, wurde ihr Gehalt angepasst.

Ungleiche Bezahlung bleibt oft unsichtbar, solange über Einkommen nicht gesprochen wird. Die neue EU-Richtlinie zu Lohntransparenz soll

genau das ändern und Unterschiede sichtbar machen.

**Der ÖGB sagt:** Gleiche Arbeit muss gleich bezahlt werden. Du auch? Dann unterschreibe jetzt für gerechte Einkommen:  
[oegb.at/gleicherlohn](https://oegb.at/gleicherlohn)

# Wenn Ausbildung gelingt

Eine gute Lehre eröffnet jungen Menschen viele Wege. Doch damit das gelingt, braucht es klare Regeln und Betriebe, die Ausbildung ernst nehmen.



Wer gut ausgebildet wird, kann Karriere machen – vom Lehrling bis zum Meister.

**A**ls Marco seine Lehre beginnt, weiß er: Das ist seine Chance. Er will seinen Beruf von Grund auf lernen, gut werden in dem, was er macht. Im Betrieb bekommt er klare Anleitungen. Sein Ausbilder nimmt sich Zeit. Fehler machen darf er, Fragen stellen sowieso. Schritt für Schritt wächst er in seine Aufgaben hinein. „So entsteht Selbstvertrauen, Können, und so entstehen Karrieren“, sagt Laura Zandonella, stv. Bundesjugendvorsitzende des ÖGB.

## Investition in die Zukunft

Eine gute Lehre ist ein starkes Fundament, sie eröffnet Möglichkeiten – von der Facharbeiterin bis zur Meisterprüfung, vom Spezialisten zur Führungskraft. Viele Wege stehen offen, wenn die Ausbildung stimmt.

Was es dafür braucht, ist kein Geheimnis: Betriebe, die Verantwortung übernehmen. Zeit zum Lernen. Aufgaben, die wirklich zum Berufsbild passen, Respekt im Umgang.

## Stimmen aus der Lehre

Diese Originalzitate aus dem Lehrlingsmonitor zeigen, welche Aufgaben Lehrlinge oft übernehmen müssen, obwohl sie nicht Teil der Ausbildung sind.

### „Schuhe putzen vom Chef“

LEHRLING,  
ZAHNÄRZTLICHE FACHASSISTENZ

### „Für den Chef einkaufen gehen“

LEHRLING,  
GROSSHANDELSKAUFMANN/-FRAU

### „Für die Schichtarbeiter Jause holen, Putzmaschine fahren, zusammenkehren“

LEHRLING, PAPIERTECHNIK

Befragt wurden mehr als  
6.000 Lehrlinge.

Mehr Zitate und alle Ergebnisse  
des ÖGB/AK-Lehrlingsmonitors:

[oegb.at/lehrlingsmonitor](https://oegb.at/lehrlingsmonitor)

## Zwischen Anspruch und Realität

Doch eine gute Ausbildung hängt noch immer stark vom einzelnen Betrieb ab. Der neue Lehrlingsmonitor von ÖGB und AK zeigt: Rund zwei von drei Lehrlingen arbeiten unter schlechten oder sehr schlechten Bedingungen. Viele wurden im Betrieb schon schlecht behandelt oder müssen regelmäßig Tätigkeiten erledigen, die nichts mit ihrer Ausbildung zu tun haben.

„Gute Ausbildung ist kein Privileg, sie ist ein Recht – und darf nicht vom Zufall abhängen“, betont Zandonella. Genau deshalb sagt der ÖGB ganz klar: Es braucht verbindliche Qualitätsstandards, wirksame Kontrollen und einen Ausbildungsfonds. „Betriebe, die könnten, aber nicht ausbilden, sollen in diesen einzahlen. Und jene, die gut ausbilden, sollen unterstützt werden“, fordert die Gewerkschafterin.

## Es liegt nicht an den Jugendlichen

Seit Jahren heißt es aus der Wirtschaft, man finde keine Lehrlinge. Aber gleichzeitig bilden immer weniger Betriebe aus. Die Zahl der Lehrstellen ist in den vergangenen Jahren deutlich gesunken, und das, obwohl Tausende junge Menschen einen Ausbildungsplatz suchen. „Das Problem sind nicht die Jugendlichen, sondern jene Betriebe, die ihrer Verantwortung nicht nachkommen“, betont Zandonella.

Eines ist klar: Wer heute nicht ausbildet oder schlechte Bedingungen bietet, darf morgen nicht über fehlende Fachkräfte klagen.

# Kein Platz für Gewalt

Zugbegleiter spitalsreif geprügelt“, „Kratzen, Spucken, Schimpfen – Patienten werden immer aggressiver“, „Rabiater Kunde bedroht Kellnerin mit Messer“: Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht in den Medien über Gewalt gegen Beschäftigte berichtet wird. Arbeitnehmer:innen geraten immer öfter ins Visier von Aggressionen – viele Betroffene schweigen dennoch. Für vida ist klar: Gewalt am Arbeitsplatz darf kein Tabuthema sein. Deshalb haben wir die Initiative „Tatort Arbeitsplatz“ ins Leben gerufen. Sie bietet Information, Service und konkrete Unterstützung. Auch politisch konnten wir bereits einiges bewegen: Auf Druck der vida wurde das Strafgesetz bei Übergriffen auf Beschäftigte in öffentlichen Verkehrsbetrieben und Gesundheitseinrichtungen verschärft. Gemeinsam mit dem Verein WEISSER RING haben wir

außerdem ein Arbeitsabkommen gegen Gewalt in der Arbeitswelt abgeschlossen. Ein jährlicher Höhepunkt der vida-Initiative ist die Gewalt-

präventionstagung in Wien. Sie findet 2026 am 8. April unter dem Motto „Ned mit uns – Strategien gegen Gewalt, Hass und Mobbing“ statt.



**Deine vida ist für dich da**

Wir hoffen, dass du niemals mit Gewalt an deinem Arbeitsplatz konfrontiert wirst. Gut vorbereitet zu sein, schadet trotzdem nicht:  
[tatortarbeitsplatz.at](https://tatortarbeitsplatz.at)

# Gemeinsam ist besser als einsam



Einsamkeit betrifft viele Menschen – besonders stark jedoch Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen. Nach wie vor stoßen sie am Arbeitsmarkt auf Barrieren und Vorurteile. Dagegen treten wir

entschieden an: Seit Bestehen der Gewerkschaft vida kämpfen wir für eine inklusive, barrierefreie Arbeitswelt. Niemand wird zurückgelassen – nach unserem Motto: „Gemeinsam ist besser als einsam“.

Auch dieses Jahr heißt es wieder: gemeinsam lernen, diskutieren, verändern. Unsere Inklusionstagung findet am 16. Juni 2026 im ÖGB- und Gewerkschaftshaus in Wien statt. Nutze die Chance, dich zu vernetzen, Wissen auszutauschen und die Arbeitswelt inklusiver zu gestalten. Anmeldung und Infos: [vida.at/inklusionstagung](https://vida.at/inklusionstagung)



**Wir stehen an deiner Seite**

Du brauchst unsere Unterstützung?  
Melde dich bei uns:  
Tel.: +43 1 534 44-79595  
E-Mail: [arbeitundbehinderung@vida.at](mailto:arbeitundbehinderung@vida.at)  
[vida.at/menschenmitbehinderung](https://vida.at/menschenmitbehinderung)

# Lass die Sonne rein

**D**er Sommer 2026 steht vor der Tür – und damit die Sun & Fun Challenge der vida Jugend. Vom 28. bis 30. August geht's ab nach Cap Wörth in Velden am Wörthersee. Freunde treffen, Sport & Action ohne Ende, lachen, feiern – gute Laune garantiert! Worauf wartest du noch?



Schnell anmelden und das Sommer-Highlight nicht verpassen: [vida4fun.at](https://vida4fun.at)



# Neues für deine Ohren

**W**ir haben einen Podcast-Tipp für Lehrlinge – und für alle, die ihr Wissen auffrischen möchten: „Friseurwissen to go“! Mit Carina und Tanja, Friseurinnen aus Leidenschaft, bekommst du Fachwissen, Salonpraxis und Tipps für Ausbildung, Prüfung und den Alltag im Salon – kompakt und verständlich erklärt. Perfekt zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung oder zum Auffrischen deines Wissens.



Jetzt überall, wo es Podcasts gibt, und auf [podcast.oegb.at](https://podcast.oegb.at)

**Und das Beste: Live ausprobieren im New Talents Studio!**

Im Ausbildungssalon von AK Wien und vida stehen Carina, Tanja und weitere Ausbilder:innen im Bereich Hairstyling, Kosmetik & Fußpflege bereit.

Nicht nur für Auszubildende – auch „Models“ sind willkommen, die sich zum Materialkostenpreis verwöhnen

lassen möchten. Einfach reinkommen, mitmachen, lernen – und Spaß haben: [newtalentsstudio.at](https://newtalentsstudio.at)



# Neuer Präsident auf Schiene

Im Einsatz für faire, sichere und soziale Arbeitsbedingungen in ganz Europa.

**W**enn es um die Zukunft der Eisenbahnen geht, hat Gerhard Tauchner ein klares Ziel: starke Arbeitnehmer:innen, sichere Züge und faire Bedingungen in ganz Europa. Seit über 40 Jahren fährt der Niederösterreicher auf der Schiene – zunächst als Triebfahrzeugführer bei den ÖBB, später als leidenschaftlicher Betriebsrat und Gewerkschafter. Schon früh stellte er nicht nur Weichen für sich selbst, sondern auch für seine Kolleg:innen.

## Gerecht und europäisch

Seit 2023 ist Gerhard Tauchner Vorsitzender des Fachbereichs Eisenbahn in der Gewerkschaft vida. Im Dezember 2025 wurde er zum Präsidenten der Sektion Eisenbahn in der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF) gewählt. Damit vertritt er mit über 60 Gewerkschaften aus 38 Ländern rund 1,5 Millionen Eisenbahnbeschäftigte in Europa. Das gemeinsame Ziel: eine starke, sichere und sozial gerechte Bahn.

## Gemeinsam für das Gute

„Gute Arbeit bedeutet für mich, dass die Beschäftigten spüren, dass ihre Anliegen ernst genommen werden“, sagt Gerhard Tauchner. Für ihn beginnt Gewerkschaftsarbeit genau dort – bei den Sorgen und Bedürfnissen der Arbeitnehmer:innen. Gute Kollektivverträge, faire Bezahlung, verlässliche Arbeitszeiten und sichere Arbeitsplätze sind keine Selbstverständlichkeit. Sie sind das Ergebnis harter, konsequenter Interessenvertretung. Dabei denkt der vida-Gewerkschafter über die Grenzen Österreichs hinaus: „Viele Herausforderungen, die wir kennen, betreffen Kolleginnen und Kollegen europaweit. Gemeinsam

haben wir mehr Gewicht und können Standards setzen, die Sicherheit, Ausbildung und faire Bezahlung gewährleisten.“ Besonders wichtig ist Gerhard Tauchner der Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping. Der zunehmende Liberalisierungsdruck setzt



**Starke Stimme**  
für Eisenbahnbeschäftigte:  
vida-Gewerkschafter  
Gerhard Tauchner.

sowohl Unternehmen als auch Beschäftigte massiv unter Druck. Für den Eisenbahngewerkschafter ist klar: Wettbewerb darf nicht auf dem Rücken der Arbeitnehmer:innen ausgetragen werden.

## Zukunft stark und menschlich am Zug

Die Arbeitswelt steht vor großen Herausforderungen. Der Personal-mangel am Zug ist spürbar, und gleichzeitig steigt die Gewalt gegen Beschäftigte. „Eisenbahn muss sicher

bleiben – für Fahrgäste und für das Personal. Dafür machen wir uns stark, in Österreich und in Europa“, betont der Gewerkschafter. Darüber hinaus setzt er sich für eine digitale Arbeitszeitaufzeichnung, die Modernisierung der Triebfahrzeugführerrichtlinie und den Erhalt der Direktvergabe ein. Besonders am Herzen liegt ihm auch der Schienengüterverkehr: „Gegenüber der Straße bestehen klare Wettbewerbsnachteile. Wir wollen den Einzelwagenverkehr nachhaltig stärken – im Interesse der Beschäftigten, der Unternehmen und nicht zuletzt des Klimas.“

## Eisenbahner – ein Leben lang

Am 1. September 2026 startet Gerhard Tauchner in sein 48. Berufsjahr. Doch wer glaubt, dass er sich zurückzieht, irrt. Er ist weiterhin gewerkschaftlich stark im Einsatz. Seine Überzeugung ist klar: „Wer einmal Eisenbahner und Gewerkschafter ist, bleibt es ein Leben lang.“ Gerade in Zeiten von Liberalisierungsdruck, Personal-mangel und wachsender Unsicherheit braucht es starke Stimmen auf nationaler und europäischer Ebene. Mit Gerhard Tauchner steht die europäische Eisenbahngewerkschaftsbewegung geschlossen auf Schiene.

Erfahre mehr über die ETF:

[www.etf-europe.org](http://www.etf-europe.org)



Höre das ganze Interview mit Gerhard Tauchner auf [vida.at/eisenbahneuropa](http://vida.at/eisenbahneuropa)

# Weil Gerechtigkeit kein Zufall ist

Sie arbeitet im Krankenhaus, verhandelt Kollektivverträge und kämpft für bessere Arbeitsbedingungen. Martina Reischenböck weiß: Solidarität ist die stärkste Kraft.



## STECKBRIEF

**Name:** Martina Reischenböck

**Alter:** 48 Jahre

**Wohnort:** Altheim, Oberösterreich

**Beruf:** BR-Vorsitzende Krankenhaus Barmherzige Schwestern Ried, Konzern-BR-Vorsitzende Vinzenz Gruppe, vida-KV-Verhandlerin Ordensspitäler OÖ

**Ein guter Tag beginnt für mich** mit einem Kaffee und meiner Katze.

**Der Held meiner Kindheit war** mein Opa, der immer für mich da war.

**Solidarität bedeutet für mich** füreinander eintreten und zusammenhalten.

**Gewerkschaft vida ist für mich** absolut notwendig, um in der Arbeitswelt Gerechtigkeit zu schaffen.



Höre Martina im Podcast „vidaHören“:  
[vida.at/podcast](https://vida.at/podcast)

**G**erechtigkeit fällt nicht vom Himmel – man muss für sie aufstehen. An einem kalten Tag im Jänner 2026 gingen Hunderte Beschäftigte der oberösterreichischen Ordensspitäler auf die Straße. Für Martina Reischenböck war klar: Es geht um mehr als Zahlen. Es geht um Zeit, Entlastung und eine Arbeitszeitverkürzung, die die Gesundheit schützt – auch die derjenigen, die täglich für andere da sind.

## Von „niemals“ zur Berufung

Eigentlich wollte Martina Reischenböck nie in die Pflege. „Seid ihr wahnsinnig?“, dachte sie, als Schulkolleginnen Krankenschwestern werden wollten. „Das ist ja ein Job, der ist so herausfordernd!“ Über Umwege landete sie dann doch im OP des Krankenhauses Barmherzige Schwestern Ried – und fand dort ihre Berufung. Die Arbeit ist erfüllend – und fordernd. „Wir begleiten Menschen in Ausnahmesituationen. Dabei sieht man Tag für Tag, wie verletzlich wir als Menschen sind.“ Gleichzeitig ist da das Schöne: für andere da sein, Gespräche führen, Halt geben.

## Zwischen Belastung und Mitgefühl

In den letzten Jahren hat sich der Arbeitsalltag stark verändert: mehr Bürokratie, mehr Druck, mehr Patient:innen – aber weniger Zeit. „Was früher mehrere Tage dauerte, passiert heute oft an einem einzigen Tag“, berichtet Martina Reischenböck. Das spüren alle – körperlich und psychisch. Hier beginnt ihre Arbeit als Betriebsrätin. Die

Anliegen ihrer Kolleg:innen sind so vielfältig wie das Krankenhaus selbst. „Es gibt eigentlich nichts, womit man nicht zu uns kommen kann“, erzählt die BR-Vorsitzende. Was sie und ihr BR-Team antreibt? „Wenn jemand sagt: Danke, dass du mir geholfen hast – das ist das Schönste.“

## Wenn Solidarität Gänsehaut macht

Ein besonderes Highlight war für Martina Reischenböck der Streik am 22. Jänner – als bei den KV-Verhandlungen davor „nichts mehr weiterging“. Vorausgegangen war dem Tag eine schlaflose Nacht – mit Zweifel. „Werden genug mitmachen?“ Und dann das „schöne Erwachen“: Kolleg:innen aus verschiedenen Ordensspitälern marschieren in Linz zusammen und stehen Schulter an Schulter. „So viele Menschen, die gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen eintreten – das macht mir heute noch Gänsehaut.“

## Warum es sich lohnt, aufzustehen

Am 3. März ging es wieder auf die Straße – beim zweiten Streiktag. Manche fragen sich: Bringt das überhaupt etwas? Martina Reischenböcks Antwort ist klar: „Es gibt keine Alternative.“ Allein kann man vielleicht für sich etwas erreichen – aber nicht für alle. „In der heutigen Zeit muss man gemeinsam kämpfen.“ Die Betriebsrätin kämpft nicht um ihrer selbst willen. Sie kämpft, weil es notwendig ist. Weil Gerechtigkeit kein Selbstläufer ist. Und weil Solidarität spürbar wird, wenn Menschen gemeinsam aufstehen.

# Das Recht an deiner Seite

Im Arbeitsleben tauchen immer wieder Fragen auf – oft ist rasches Handeln gefragt. Gut, wenn starke Kämpfer:innen zur Seite stehen. Wenn arbeitsrechtlich der Schuh drückt, ist Robert Steier mit dem vida-Rechtsteam zur Stelle.



**Alles fest im Griff:**  
Robert Steier, Jurist und Leiter  
des vida-Rechtsreferats.

**Robert Steier:** vida-Mitglieder profitieren von umfassendem Rechtsschutz und kostenloser Rechtsberatung. Darüber hinaus sind sie gegen verschiedene Risiken im Berufsleben versichert. Für Berufslenker:innen bietet die vida ein spezielles Rechtsschutzpaket. Auch Betriebsrät:innen sind bei uns gut beraten und geschützt. Wichtig ist – und für alle gilt: Wer sich ungerecht behandelt fühlt oder unsicher ist, sollte nicht zuzwarten, sondern sich sofort an die Gewerkschaft wenden.

## vida-Magazin: 2026 bringt einige arbeitsrechtliche Neuerungen. Welche sind besonders wichtig für vida-Mitglieder?

**Robert Steier:** Mit 1. Jänner 2026 wurde die Rechtsstellung für Pflegekräfte zur Aufnahme in die Schwerarbeit verbessert. Außerdem gelten nun einheitliche Kündigungsfristen für Arbeiter:innen und Angestellte. Sonderregelungen für Saisonbranchen wie den Tourismus sind weggefallen. Neu sind auch bundesweit einheitliche Trinkgeldpauschalen. In Kraft getreten ist heuer zudem die Hitzeschutzverordnung. Davon profitieren Beschäftigte, die bei hohen Temperaturen im Freien arbeiten, etwa im öffentlichen Verkehr. Und mit der neuen Teilpension können ältere Arbeitnehmer:innen ihre Arbeitszeit freiwillig reduzieren und gleichzeitig anteilige Pension sowie weiterhin Lohn bzw. Gehalt beziehen.

## vida-Magazin: Auch für freie Dienstnehmer:innen gibt es seit 2026 mehr Schutz. Warum?

**Robert Steier:** Erstmals können Kollektivverträge auch für freie Dienstnehmer:innen angewendet bzw. abgeschlossen werden. Zusätzlich gibt es einheitliche Mindeststandards, etwa bei Kündigungsfristen. Das ist ein wichtiger erster Schritt. Unser Ziel bleibt, freie Dienstnehmer:innen in das Arbeitsverfassungsgesetz einzu beziehen. Damit können auch sie einen Betriebsrat gründen.

**vida-Magazin: Apropos Betriebsrat, wo siehst du hier noch rechtliche Lücken?**

**Robert Steier:** Immer mehr Arbeitgeber versuchen, Betriebsratsgründungen zu verhindern. Die Zahl der Verfahren wegen gekündigter Betriebsräte und angefochtener Betriebsratswahlen ist deutlich gestiegen. Wir fordern daher: Die Verhinderung eines Betriebsrats muss strafbar werden. Außerdem braucht es besseren Kündigungsschutz für Beschäftigte, die eine Betriebsversammlung zur Betriebsratswahl einberufen.

**vida-Magazin: Rechtlich sicher und gut geschützt durchs Arbeitsjahr – wie hilft die vida dabei?**

## Drei Experten-Tipps

- **Rechtzeitig informieren:** Dienstvertrag und Kollektivvertrag prüfen.
- **Regelmäßig kontrollieren:** Arbeitszeit, Überstunden und Lohnabrechnung checken.
- **Früh beraten lassen:** Bei Problemen sofort Betriebsrat bzw. Gewerkschaft kontaktieren.

## Mit vida zu deinem Recht

Du hast Fragen oder brauchst unsere Unterstützung?

Melde dich bei uns:

[vida.at/landesorganisationen](https://vida.at/landesorganisationen)

Recht einfach erklärt – mit Robert Steier bei „vidaHören“. Gleich Reinhören:

[vida.at/rechteinfach](https://vida.at/rechteinfach)



# Funkenschwestern

## Wie Feminismus alles besser macht.

Barbara Blaha weiß, wovon sie spricht. Aufgewachsen als Kind einer Arbeiterfamilie mit vielen Geschwistern, aber wenig Geld, kennt sie das Gefühl, übersehen zu werden. In ihrem neuen Buch und Kabarett-Programm zeigt sie, wie Feminismus alles besser macht.

**B**arbara Blaha ist die Stimme der Vielen in Österreich: laut, leidenschaftlich – und humorvoll. Sie verbindet Feminismus, progressive Wirtschaftspolitik und soziale Gerechtigkeit auf Bühnen, in TV-Talks und als Keynote-Speakerin. Mit ihrem erfolgreichen Polit-Kabarett „Feminismus für alle“ macht sie Themen sichtbar, die oft übersehen werden. Seit 2019 leitet sie das Momentum Institut, einen unabhängigen Thinktank für Wirtschaft und Gesellschaft, und ist Herausgeberin des Onlinemagazins [moment.at](http://moment.at).

In ihrem Buch „Funkenschwestern. Wie Feminismus alles besser macht“ verbindet Barbara Blaha persönliche Geschichten mit Zahlen und Fakten und zeigt, warum ökonomische Fragen immer auch feministische Fragen sind. Sie erklärt, warum Frauen seltener führen, öfter unterbrochen und schlechter bezahlt werden, weshalb in Branchen mit hohem Frauenteil Löhne sinken und ein Vollzeitjob die zweite Schicht zu Hause nicht ersetzt.

### 3 Fragen an Barbara Blaha

#### Warum braucht unsere Gesellschaft mehr „Funkenschwestern“?

Weil Fortschritt selten von Einzelnen kommt, sondern von Menschen, die sich gegenseitig stärken. Funkenschwestern machen Ungerechtigkeit sichtbar und bleiben dran, auch wenn Gegenwind kommt. Sie sorgen

dafür, dass Debatten nicht versanden, sondern Wirkung entfalten.

#### Warum macht Feminismus die Welt besser – für uns alle?

Weil Feminismus jene Machtverhältnisse hinterfragt, von denen nur wenige profitieren – und das meist, ohne es zu merken. Gerechtere Verteilung von Arbeit, Einkommen und Zeit verbessert die Lebensqualität aller.

#### Was können Gewerkschaften tun, um diese gerechtere Welt aktiv mitzugestalten?

Sie können Macht organisieren, wo Einzelne wenig Verhandlungsspielraum haben. Sie setzen Standards, die weit über einzelne Betriebe hinaus wirken. Und sie können feministische Perspektiven konsequent in Arbeitskämpfe und Verteilungskonflikte einbringen.



Du möchtest Barbara Blaha live sehen? Die nächsten Termine, Infos und Tickets: [www.moment.at](http://www.moment.at)

#### Gewinnspiel

Wir verlosen 3 Exemplare von „Funkenschwestern“ (Molden Verlag). **So geht's:** Schicke bis 13. April 2026 eine E-Mail mit dem Betreff „Funkenschwestern“ an [presse@vida.at](mailto:presse@vida.at) – mit etwas Glück gehört ein Buchexemplar bald dir.



**Tipp:** Wer kein Glück beim Gewinnspiel hat, kann das Buch in der „FAKTory“ erwerben.



**FAKTory. Die Buchhandlung**  
Universitätsstraße 9, 1010 Wien  
Mo–Fr: 9–18 Uhr  
E-Mail: [faktory@oegbverlag.at](mailto:faktory@oegbverlag.at)  
[shop.faktory.at](http://shop.faktory.at)

# Mehr drin für dich

## Viel Geld sparen mit dem vida-Gutscheinshop.

Als vida-Mitglied kannst du bei deinem Einkauf richtig viel Geld sparen. **Mit dem vida-Sofortrabatt sicherst du dir im vida-Gutscheinshop vergünstigte Print@Home-Gutscheine für zahlreiche Geschäfte – Ersparnisse von über 700 Euro pro Jahr sind möglich!** Tausende vida-Mitglieder nutzen dieses Angebot bereits Monat für Monat – du noch nicht? Dann wird es Zeit! Im vida-Gutscheinshop erwarten dich jede Menge attraktive Rabatte bei unseren Einkaufspartnern. Und das Beste: Der Shop ist rund um die Uhr, 7 Tage die Woche und 365 Tage im Jahr für dich geöffnet. **Jetzt [www.vida.at/shopinfo](http://www.vida.at/shopinfo) besuchen und bares Geld sparen!**



### Mit vida Gutscheine gewinnen

Mach mit beim Gewinnspiel-Rätsel und mit etwas Glück gewinnst du **einen von zehn Einkaufsgutscheinen im Wert von jeweils 50 Euro** aus unserem vida-Gutscheinshop. **Schicke die Lösung mit dem Kennwort „vida Einkauf“** an die Redaktion der Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an [presse@vida.at](mailto:presse@vida.at). Einsendeschluss ist der 13. April 2026.

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden. Die Datenschutzerklärung findest du unter: [www.oegb.at/datenschutz](http://www.oegb.at/datenschutz).

### Vielen Dank fürs Mitmachen

Beim letzten Gewinnspiel-Rätsel haben uns viele Einsendungen erreicht – mit dem korrekten Lösungswort „MENSCH“ (Ausgabe 1/2026). Die ÖGB-Goodie-Bags haben bereits ihren Weg zu den Gewinner:innen gefunden.

Prager Dichter † 1924	Ankündigung im Zug, Bahnhof	eh. Kopfbedeckung (Orient, Balkan)	Meeresufer	ugs.: Rennstrecke	nordspan. Hafentstadt	Behörde	Teil des Bahn- oberbaus
Novität				Tonart auf dem Grundton g		Küchen- gerät	hinterer Teil des Fußes
Mahlzeit	„Sitzung“ beim Schneider	österr. Süß- speise	See- räuber	Gebirge in Ma- rokko			
Ehefrau				männl. Vorname		Zu- kunfts- traum	
Blutader	Anwen- dungs- trick, Kniff	Speise in Teighülle Elbe- Zufluss	Hinter- legtes	Nah- verkehrs- mittel (Kurz- w.)			
Bewegung der Meer- ober- fläche				ugs.: amerik. Polizist	3. und 4. Fall von wir	nieder- länd.: eins	
Vorname der Albach- Retty †				veraltet: Eisen- bahn- abteil			
gleich- falls				zu keiner Zeit			
Koch- stelle				Stadt an der Warthe (Polen)			

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



„Ich bin Mitglied bei der Gewerkschaft vida, weil mir Solidarität wichtig ist und ich überzeugt bin, dass wir gemeinsam stärker sind als allein.“

**Christina Bös,**  
Austrian Airlines AG, Betriebsrätin

In dieser Ausgabe hat vida-Mitglied Christina Bös das letzte Wort. Die 47-jährige Grazerin mit schwedisch-österreichischen Wurzeln, wohnhaft in Wien, arbeitet als Flugbegleiterin bei Austrian Airlines. Als Betriebsrätin begleitet sie ihre Kolleginnen und Kollegen während ihrer beruflichen Reise – mit an Bord ist dabei stets „ihre“ Gewerkschaft vida.

**Ein besonderer vida-Moment war ...**  
... bei Kollektivvertragsverhandlungen – als spürbar war, wie wichtig Zusammenhalt ist.

**Ich bin Betriebsrätin, weil ...**  
... ich nicht nur zuschauen, sondern mitgestalten will. Und weil ich den Mut habe, Dinge anzusprechen, auch wenn sie unbequem sind.

**Die vida unterstützt mich ...**  
... mit rechtlichem Know-how.

**Für meine Arbeitswelt wünsche ich mir ...**  
... mehr Wertschätzung, faire Arbeitsbedingungen und Respekt gegenüber langjähriger Erfahrung.

**An meiner Arbeit als Betriebsrätin liebe ich ...**  
... etwas bewegen zu können, zuzuhören, zu vermitteln und gemeinsam Lösungen zu finden.

**Man sollte bei der vida sein, weil ...**  
... man als Mitglied den Kollektivvertrag proaktiv mitgestalten kann.

**Gewerkschaft ist für mich ...**  
... gemeinsam etwas durchsetzen, statt nur darauf zu hoffen, dass es andere tun.

**Ich wünsche der Gewerkschaft vida zum 20-Jahre-Jubiläum ...**  
... weiterhin Mut und viele engagierte Menschen, die für eine gerechte Arbeitswelt eintreten.

**Ich arbeite als ...**  
... Flugbegleiterin bei Austrian Airlines und engagiere mich seit Jänner 2003 als Betriebsrätin.

**An meiner Arbeit liebe ich ...**  
... den Kontakt mit Menschen, die Abwechslung, das Unterwegssein und das Gefühl, Teil eines großen Ganzen zu sein.

**Ich wurde vida-Mitglied, weil ...**  
... mir Solidarität wichtig ist und ich überzeugt bin, dass wir gemeinsam stärker sind als allein.

**20**  
JAHRE

2026 feiern wir gemeinsam 20 Jahre Gewerkschaft vida – und damit viele Menschen, die füreinander einstehen und die gemeinsam vieles bewegen. Danke für deine Solidarität und Treue. Bleib dabei und schau vorbei:  
[www.vida.at/20jahre](http://www.vida.at/20jahre)

# Wandel bedeutet Verantwortung – speziell für junge Menschen

**W**andel passiert nicht irgendwann – er passiert jetzt. Und für junge Menschen ist er besonders spürbar: Technologie entwickelt sich rasant, Informationen fließen in Echtzeit um die Welt, und die Art, wie ihr lernt, arbeitet, plant und träumt, verändert sich ständig. In dieser digitalen Flut den Überblick zu behalten, ist nicht immer leicht. Doch eines ist klar: **Ihr, die junge Generation, seid die treibende Kraft dieses Wandels – und zugleich jene, die am meisten davon profitieren und ihn am unmittelbarsten erleben.**

Gerade in einer Zeit, in der künstliche Intelligenz, Automatisierung und digitale Services Teil des Alltags geworden sind, braucht es Orientierung, Vertrauen und Angebote, die euch wirklich weiterbringen. Denn Technologie soll unterstützen – nicht überfordern.

Auch im Bankenbereich ist dieser technologische Wandel längst angekommen: Online-Banking, Mobile Apps, moderne Selbstbedienungsgereäte und digitale Services ermöglichen schnelle, einfache und flexible Finanzentscheidungen – und das rund um die Uhr. Ein Fortschritt, der euren Alltag erleichtert und Ressourcen schont.

**Die SPARDA BANK – eine Marke der VOLKSBANK WIEN** begleitet diese Entwicklung verantwortungsvoll und generationenorientiert. Digitalisierung bedeutet für die SPARDA nicht Distanz, sondern Vereinfachung. Nicht Anonymität, sondern persönliche Nähe. Deshalb investiert die SPARDA in moderne Lösungen und achtet gleichzeitig darauf, dass Innovation



immer im Sinne der Menschen – und speziell der Jugend – erfolgt.

**Besonders wichtig:** Bei der SPARDA trifft man Entscheidungen bewusst menschlich. Erfahrung, Einfühlungsvermögen und Verständnis sind Werte, die gerade am Beginn eurer Zukunftswege unverzichtbar sind.

## **Technologie und Mensch – gemeinsam stark**

Die SPARDA unterstützt junge Menschen auf dem Weg in ihre Zukunft – egal ob beim allerersten Konto, beim Sparen für große Ziele, bei digitalen Banking-Tools, bei der Finanzierung der ersten eigenen Wohnung oder bei der Umsetzung von Zukunftsplänen. Technologie hilft beim Überblick, aber persönliche Beratung sorgt dafür, dass Entscheidungen sinnvoll, sicher und gut begleitet getroffen werden.

Wandel bedeutet Chancen – und die SPARDA hilft der Jugend dabei, diese Chancen zu nutzen, ohne den menschlichen Faktor zu verlieren. So entsteht ein Zusammenspiel aus Innovation, Verantwortung und Vertrauen – genau das, was junge Menschen heute brauchen.

**Überzeug dich selbst von unserer Beratungsqualität – komm zur SPARDA-BANK und sicher dir jetzt dein Rubbellos unter [www.sparda.at/rubbellos](http://www.sparda.at/rubbellos)**



*Dies ist eine Marketingmitteilung und kein Angebot, keine Beratung und keine Risikoaufklärung.*

**Du: Punkte freirubbeln  
Wir: Goodies für dich**

**Deine  
Chance auf  
650 Punkte.**

**650  
Punkte**

**Eröffne ein  
SPARDA-BANK  
Jugendkonto.\***

**Registriere  
dich im  
Bonusshop.**

**Tausche  
Punkte gegen  
Goodies oder  
Gutscheine.**

\* Egal ob Aktiv-, Lehrlings- oder Student:innenkonto! Aktion gültig ab 15.02.2026 – bis auf Widerruf. Gilt nur für Neukund:innen und bei erstmaliger Kontoneueröffnung. Für die Registrierung im Bonusshop gibt's übrigens weitere 100 Punkte! Solange der Vorrat reicht. Keine Barablöse möglich. DISCLAIMER: Dies ist eine Marketingmitteilung und kein Angebot, keine Beratung und keine Risikoaufklärung. IMPRESSUM: Medieninhaber und Hersteller: VOLKSBANK WIEN AG, Dietrichgasse 25, 1030 Wien, T: 050 4004 5050, M: kundenservice@volksbankwien.at, Büro-/Postadresse: SPARDA-BANK - eine Marke der VOLKSBANK WIEN AG, Bahnhofplatz 7, 9500 Villach, T: 050 4004 5150, M: kundenservice@sparda.at, Verlags- und Herstellungsort: Wien, Stand: Februar 2026, WERBUNG

ÖBV Amts-, Organ-  
und Dienstnehmer-  
haftpflichtversicherung

# Das A&O für Ihre berufliche Haftpflicht.

Zur Abfederung finanzieller Forderungen Ihres Dienstgebers.

Produktinformationen finden Sie unter [www.oebv.com/bib](http://www.oebv.com/bib).



**Ein Ersuchen des Verlages an den:die Briefträger:in:**

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue bzw. richtige Anschrift mit:

Grund

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

**Besten Dank!**